

Vorlage der Stadt Speyer



Vorlagen-Nr.: 2197/2017

Abteilung: Kulturelles Erbe, Stadtarchiv

Bearbeiter/in: Pfanz-Sponagel, Christiane

Haushaltswirksamkeit: nein

ja, bei

Produkt: 25220

Investitionskosten: nein

ja

Betrag: 39.000 €

Drittmittel: nein

ja

Betrag:

Folgekosten/laufender Unterhalt: nein

ja

Betrag:

Beratungsfolge	Termin	Behandlung	Beratungsstatus
Kulturausschuss	23.05.2017	öffentlich	empfehlende Beschlussfassung
Stadtrat	28.06.2017	öffentlich	endgültige Beschlussfassung

Betreff: Wissenschaftliche Erforschung der Stadtgeschichte im Dritten Reich

Beschlussempfehlung:

Der Stadtrat beschließt die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte Speyers im Nationalsozialismus. Er stellt aus Sondermitteln in den Jahren 2018 bis 2021 insgesamt 39.000 Euro zur Verfügung.

Begründung:

Aktueller Sachstand:

Nach einer Umfrage aus dem Jahr 2015 würden zwar ca. 60% der Deutschen einen Schlussstrich unter die Beschäftigung mit der NS-Zeit ziehen wollen. Doch nicht zuletzt angesichts der aktuellen Situationen verbietet es sich, sich der Vergangenheitsbewältigung zu entziehen. Auch den dunklen Seiten ihrer Geschichte muss sich gerade eine demokratische Gesellschaft stellen. Es sind nicht nur historische Gründe, die eine Aufarbeitung des Nationalsozialismus wichtig und notwendig machen. Immer wieder wird auch darauf hingewiesen, wie gefährlich es für unser eigenes Selbstverständnis wäre, würden wir die Jahre der nationalsozialistischen Diktatur und ihre Auswirkungen einfach ad acta legen und uns nicht um eine kritische Auseinandersetzung mit ihnen und ihren Folgen bemühen. Wir tragen die Verantwortung dafür, dass so etwas nie wieder geschieht.

In der letzten Zeit wird auch in der Speyerer Öffentlichkeit verstärkt über die Geschichte der Stadt im Nationalsozialismus und den heutigen Umgang damit diskutiert. Die Entscheidung für die Verlegung von Stolpersteinen und die Kritik am Namensgeber der Hans-Stempel-Straße sind Beispiele dafür.

Forschungsstand:

Bei der Erforschung der NS-Zeit unterhalb der Reichs- bzw. Bundesebene, in den Regionen und Kommunen, besteht noch Nachholbedarf. „In den zahlreichen Stadtgeschichten wird die NS-Zeit zwar nicht ausgespart, aber Sammelbände, die sich den Ereignissen und Verhältnissen einer Stadt in der gesamten Epoche des Nationalsozialismus widmen, liegen bislang nur für Frankenthal und Landau vor.“ konstatiert der Leiter des Landesarchivs Dr. Walter Rummel für die Pfalz. Auch in Neustadt, wo eine Gedenkstätte an die frühen Opfer

des Nationalsozialismus erinnert, wurde vor einiger Zeit mit der Erarbeitung einer Geschichte des Dritten Reiches begonnen.

In der dreibändigen Speyer Stadtgeschichte wird schon sehr früh, in den 1980-er Jahren, die nationalsozialistische Diktatur thematisiert, doch die Darstellung entspricht nicht mehr in allen Punkten den heutigen Anforderungen. Die Überblickswerke zur Speyerer Geschichte von Fritz Klotz und Hans Ammerich bieten nur eine knappe Einführung, die im ersten Fall inhaltlich nicht überzeugt.

Eine wissenschaftliche Aufarbeitung der NS-Geschichte Speyers nach dem Vorbild Frankenthals und Landaus soll Abhilfe leisten. Neben städtischen MitarbeiterInnen der Stabsabteilung sollen pfälzische HistorikerInnen und ArchivarInnen, die bereits über NS-Themen geforscht haben, sowie zwei DozentInnen der Universität Mainz um Mitwirkung gebeten werden.

Quellenlage:

Zusätzlich zum Stadtarchiv Speyer, in dem nur ein Teil der relevanten Quellen verwahrt wird, müssen auch das Landesarchiv Speyer, das Bundesarchiv Berlin (Berlin Document Center) und das französische Besatzungsarchiv (Archives d'Occupation), früher Colmar, heute Paris, einbezogen werden, da dort zentrale Dokumente liegen. Heranzuziehen sind auch die Bestände der beiden Kirchenarchive in Speyer, des Bayerischen Hauptstaatsarchivs in München sowie der Abteilungen Freiburg und Koblenz des Bundesarchivs. Gewinnbringend ist ferner eine Auswertung der Tageszeitungen, die im Stadtarchiv und in der Landesbibliothek Speyer liegen.

Forschungsschwerpunkte der geplanten wissenschaftlichen Studie:

Die Erinnerung an die Opfer, das Schicksal der Verfolgten, soll ein Schwerpunkt der Studie sein. Daneben soll aber auch zur besseren Erklärung der NS-Verbrechen Täterforschung betrieben werden. Ferner ist die Frage nach dem Warum erkenntnisleitend. Wie konnte es zur sog. „Machtergreifung“ kommen? Wie konnte das Regime sich an der Macht halten? Was bedeutete das für den Einzelnen? Wie sah der Alltag der Menschen in der Diktatur aus? Eine Untersuchung Speyers im Nationalsozialismus darf sich nicht auf die Jahre 1933 bis 1945 beschränken, sondern muss auch die Vorgeschichte in der Weimarer Zeit, v.a. die Jahre seit 1929, berücksichtigen. Auch die direkten Nachwirkungen, die Entnazifizierung und die Wiedergutmachung, sind in die Betrachtung einzubeziehen.

Zu den Themen, die untersucht werden sollen, gehören die politische Entwicklung der Stadt vor 1933, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf Speyer, der Aufstieg des Nationalsozialismus, die sog. „Machtergreifung“ und „Gleichschaltung“ 1933/34, die Strukturen und Formen der NS-Herrschaft, die nationalsozialistische Kommunalpolitik, Wirtschaft, Frauen, Jugend und Schulen, Kultur, Freizeit, Sport und ihre Instrumentalisierung für das Regime, NS-Feiern, Stadtplanung und Stadtentwicklung, Justiz, Kirchen, Verfolgung, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene, nonkonformes Verhalten und Widerstand gegen das Regime sowie die Auswirkungen des Krieges auf das städtische Leben.

Kosten:

Geplant ist eine Veröffentlichung von ca. 500 Druckseiten und etwa 35 Abbildungen mit einer Auflage von 1.000 Exemplaren.

Voraussichtliche Kosten:

15.000 Euro Druckkosten mit Satz und Layout u. Reprogebühren

13.500 Euro Aufwandsentschädigung für AutorInnen

Um gerade angesichts des Neustadter Projektes und anderer historischer Vorhaben qualifizierte AutorInnen zu gewinnen, ist eine Aufwandsentschädigung für externe BearbeiterInnen (im Rahmen eines kleinen Werkvertrags) unverzichtbar. (Die MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung erhalten kein Honorar.) Mit 30 Euro pro Druckseite (ca. 3.000 Zeichen) liegt die Aufwandsentschädigung an der untersten Grenze.¹

9.000 Euro Fahrt- und Reisekosten

Wie oben dargestellt, müssen Archive außerhalb Speyers benutzt werden.

1.500 Euro Reprogebühren u.ä.

39.000 Euro Gesamtsumme

Zeitplan:

In Frankenthal wurde 4,5 Jahre an dem Projekt gearbeitet. Angesichts der Personalsituation des Stadtarchivs Speyer ist ein Erscheinungstermin Mitte des Jahres 2021 realistisch.

¹ Die Stadt Ludwigshafen zahlte den Autoren der Stadtgeschichte im Jahr 2003 bereits 250 DM pro Seite, plus einen Sonderforschungsetat von 3.000-6.000 DM pro Person.